

«Vieles kommt aus einem Tal heraus und muss wachsen»

Zu Besuch bei Vikar Boris Schlüssel, der seinen Dienst in der Pfarrei Bruder Klaus vor gut einem halben Jahr angetreten hat.

Wir sitzen in der «Stube» des Pfarreisekretariats, Boris Schlüssel hat Kaffee gebracht, und mir fällt auf, dass er nicht zivil gekleidet ist. Er trägt ein Kollarhemd, ein Hemd mit dem römischen Stehkragen, das ihn unschwer als Vertreter der Kirche zu erkennen gibt – bewusst wie er sagt, er will, dass man ihn als Priester erkennt, man soll ihn ansprechen können. Und schon sind wir bei den Themen, die zur Zeit die katholische Kirche beschäftigen, erschüttern zum Teil, die wir hier aber nicht breit schlagen wollen, denn ich treffe Boris Schlüssel um zu erfahren, wie es ihm denn geht hier in Oberwil.

Er macht einen zufriedenen Eindruck. Sicher hat es auch damit zu tun, dass er das Dörfliche kennt, er, 1968 geboren, der in Dietwil im oberen Freiamt aufgewachsen ist, der in der Jungwacht war und auch als Ministrant diente. Auch damals habe es «Krisen» gegeben, in der Jungwacht zum Beispiel, als sich eine ganze Reihe Leiter zurückgezogen habe und die Gruppe kleiner wurde. So musste man Neues aufbauen, ähnlich wie bei den Oberwiler Minis, bei denen jetzt eine neue Generation herangeführt werde. Das gehöre zum Pfarreileben und das sei auch das Interessante an der Arbeit hier.

Und so sei es in vielen Bereichen – Änderungen gehören dazu, davon dürfe man sich auch nicht frustrieren lassen. Wohin diese Umbrüche allerdings führen würden, das sei ihm jetzt auch nicht so



klar. Ich spreche die Situation mit der Freiwilligenarbeit an, viele Oberwiler Vereine können ein Lied davon singen, wie schwer es ist, Menschen dazu zu bewegen, aktiv zu werden, und auch die Kirchen füllen sich heute nicht einfach von alleine. Die traditionsreiche Grundstruktur der katholischen Kirche passt in dieser Form nur sehr schwer zur Form in der wir leben, meint er, und man müsse sich eingestehen, dass man nicht wisse, wohin der Weg führe. Man sei jetzt mit diesen Menschen unterwegs, die da sind, und auch daraus entwickle sich etwas – etwas Neues, Gutes vielleicht.

Boris Schlüssel strahlt eine gewisse Gelassenheit aus, die, so glaube ich zu verstehen, von ein paar Jahren im Ausland herrühren. Er war in Frankreich, Belgien und Jerusalem und hat dort gesehen, dass es auch ohne unsere «hohen Standards» geht, gehen würde, und so kann man gewisse Dinge vielleicht entspannter angehen.

Und vielleicht hat es auch damit zu tun, dass sein Lebensweg nicht ein schön gerader war, sondern durchaus die eine oder andere Kurve gemacht hat. Die Bewunderung für das Priesteramt war schon beim Kindergärtler da und so erstaunt es nicht, dass nach den Jahren im Gymnasium Immensee ein Theologiestudium folgte. Doch dann kam eine erste Kurve, er brach die Berufseinführung als Seelsorger ab, weil er den Schritt ins Priesterleben nicht zu gehen wagte, wurde Lokaljournalist, trat dem Dominikanerorden bei und begab sich, wie erwähnt, ins Ausland. Vor dem ewigen Versprechen führte ihn eine weitere Kurve wieder zurück ins weltliche Leben, Wirt, Chauffeur und Bestatter; dass er den Fernseh-Bestatter gerne und mit Interesse geschaut hat, sei hier nur am Rande vermerkt.

Alle Wege führen nach Rom und so kam es, dass er 2016 die Berufseinführung nochmals absolvierte und den Schritt tat, den er jetzt zu tun bereit war. Er war in der Pfarrei Bruder Klaus in Bern tätig, wo er nach der Priesterweihe auch seine Primiz, seine erste Eucharistiefeier als geweihter Priester, feiern durfte. Dem Bruder Klaus ist er treu geblieben und so kommt es, dass wir in Oberwil einen «Anfänger», mit reich gefülltem Rucksack allerdings, durch das Vikariat begleiten dürfen.

Boris Schlüssel erwähnt immer wieder, wie wichtig ihm das Gespräch sei, die direkte Begegnung mit seinen Mitmenschen. Sprechen Sie ihn also an, Sie wissen ja jetzt, woran Sie ihn erkennen.

Zum 113ten Mal und doch einmalig

Einmal mehr war die Generalversammlung der NOG ein gemütlicher und sehr interessanter Anlass – denn wir haben einiges über den Schutzwald ob Oberwil gelernt.

Es waren kleine technische Probleme, die den Start der 113. Generalversammlung der NOG etwas verzögerten. Dies sollten aber dann die einzigen Unstimmigkeiten des Abends gewesen sein, womit auch schon gesagt ist, dass die gewählten Stimmzähler einen geruh-samen Abend hatten.

Alles was Rang, Namen oder Amt hat, war zugegen und wurde von Adrian Moos, der in gewohnt souveräner Manier durch die GV führte, herzlich begrüsst. Der Saal im Seniorenzentrum Mülimatt war sehr gut gefüllt; viel mehr Mitglieder der NOG dürfen in Zukunft nicht mehr erscheinen, sonst wird man sich eine Liveübertragung in einen zweiten Saal überlegen müssen.

Adrian Moos blickte zufrieden auf das letzte Jahr zurück: Präsidentenkonferenz, Tellenörtlifest, Oberwiler Chilbi, alles erfolgreich und im grünen Bereich. Sogar die letztes Jahr aus dem letzten Loch pfeifende «dorfzytig oberwil» konnte positiv erwähnt werden, wurde doch in letzter Minute mit Michael Jörg ein Nachfolger für Monika Albrecht gefunden. So war es zu verschmerzen, dass der geplante Waldparcours Oberwil noch nicht gebaut ist. Immerhin haben verschiedene Sponsoren namhafte Geldbeträge gesprochen und auch die Gespräche mit WWF und Pro Natura sind auf gutem Kurs, so dass Adrian Moos auch in dieser Angelegenheit



Der Vorstand in seiner neuen Zusammensetzung.

zuversichtlich in die Zukunft blicken konnte.

Auf den Bericht des Präsidenten folgte derjenige der Verkehrskommission. Stefan Hodel fasste sich kurz. Er erwähnte die Häufung von Verkehrsunfällen in Oberwil, beruhigte aber zugleich, dass diese eine eher zufällige sei und nicht auf eine ungenügende Infrastruktur zurückzuführen sei. Weiter wies er darauf hin, dass die Parkplätze in der Trubikerbadi nun doch nicht bewirtschaftet werden, dass die Artherstrasse nicht saniert werde, solange die SBB-Strecke gesperrt sei, und dass im März die grosse Baustelle unterhalb der Klinik in Angriff genommen wird, was verkehrstechnisch zu Unruhe führen könnte. Und zum Schluss wies er darauf hin, dass die Situation rund um den Zugang zum Tellenörtli sich verbessert habe, allerdings schon noch Luft nach oben vorhanden sei.

Er übergab das Wort an Monika Albrecht, die Rückschau hielt auf ein bewegtes Jahr, das ihr das eine oder andere Haar ergrauen liess. Auch sie zeigte sich natürlich sehr erfreut, dass es weitergeht mit der «dorfzytig oberwil», die sie, und dies sagt jetzt der Schreibende, in den letzten sieben Jahren geprägt und sehr professionell geführt hat – herzlichen Dank dafür. Sie erwähnte auch die beiden Rücktritte aus dem Redaktionsteam, Bernadette Haas und Ueli Berger, die natürlich wieder eine Lücke

aufreissen. Monika Albrecht schloss mit dem Aufruf, dass es die eine oder andere lokale Schreibkraft schon vertragen würde, auch da widerspricht der Schreibende nicht.

Nun war es Zeit die neuen Mitglieder willkommen zu heissen. Sechs Einzel- und 6 Paarmitgliedschaften wurden neu in den Kreis der NOG aufgenommen, so dass die NOG zur Zeit 620 Mitglieder zählt. Dazu kommen noch etwa 40 institutionelle Mitglieder. In einem Moment der Stille wurde dann den 14 Mitgliedern gedacht, die im vergangenen Jahr verstorben sind.

Es folgte die Stunde der Wahrheit für die Kassiererin Daniel Schlatter, die die Rechnung präsentierte. Sie hatte eine kleine Budgetüberschreitung zu erklären, doch ein Blick auf die Webseite der NOG www.6317.ch zeigt, dass sich die Investition gelohnt hat. Fridel Kaiser



Monika Albrecht



Ruedi Bachmann



Hansjörg Tinner verabschiedet sich.

und Daniel Speck berichteten als Revisoren über die Tadellosigkeit der Rechnungsführung und so ist es nicht erstaunlich, dass die Rechnung genehmigt wurde und im Anschluss daran der Vorstand entlastet wurde.

Durch den Rücktritt von Sandra Schmid musste ein neues Mitglied in den Vorstand gewählt werden. Es war dies Sandra Speck, man kennt sie auch als Kirchenrätin, die mit herzlichem Applaus gewählt wurde.

Budget und Mitgliederbeiträge sowie der Ausblick auf das Jahr wurden kommentarlos hingenommen, so dass man zum letzten Traktandum schreiten konnte: Verschiedenes. Boris Schlüssel, der neue Vikar, stellte sich kurz vor

und wies darauf hin, dass man mehr über ihn in der «dorfzytig oberwil» lesen könne, was Sie bereits getan haben. Toni Schuler hingegen verabschiedete sich als Schulleiter von Oberwil, da er in Pension geht. Und aus der Vorstadt überbrachte Heinz Amstad nachbarschaftliche Grüsse und machte Werbung für des Motorschiff «Schwan».

Noch war es nicht Zeit fürs Essen. Es galt drei ehrenwerte Personen zu verabschieden, die sich verdient gemacht haben um das Oberwiler Dorfleben. Da wäre Sandra Schmid zu erwähnen, die leider krankheitshalber fehlte, die sich mehr als 10 Jahre im Vorstand eingesetzt hat, die sich um die Jugi gekümmert hat, die grossen Einsatz für die Rebells leistet und und und. Auch Monika Albrecht wurde mit grossem Dank verabschiedet für ihr Engagement rund um die «dorfzytig oberwil», die ja immer wieder zeigt, was im Dorf so läuft. Und dann wäre noch Hansjörg Tinner zu erwähnen, der wie kaum ein anderer das Gesicht von Oberwil mitgeprägt hat, doch dazu später.

Und dann war es so weit, das Nachburemöhli wurde serviert. Feiner Schinken mit Kartoffelsalat, reihum zufriedene Gesichter. Was will man mehr? Vielleicht ein Kafi avec? Auch das, offeriert von der Stadt, wurde vom freundlichen Personal serviert.

Den Abschluss des Abends machte dann Ruedi Bachmann, der Betriebsleiter Forst der Korporation Zug, der über den Oberwiler Wald berichtete und den Anwesenden zeigte, wie viel Arbeit in der Hege und Pflege des Schutzwaldes steckt, der dafür sorgt, dass man in der Räbmatt und im Steinibach ruhig schlafen kann. Vielleicht erinnern Sie sich an den Helikopterlärm im letzten Dezember? Da wurde Holz aus dem Trubiker geflogen um den Wald «fit» zu halten. Unser Schutzwald muss einerseits vor Rutschungen schützen und andererseits auch vor Steinschlag. Für das eine braucht er ein sattes Blattdach, dass dazu dient, den Regen quasi dosiert auf den Boden fallen zu lassen, so dass die Böden nicht überschwemmt werden, was Rutsche zur Folge hätte. Und um die rollenden Steine zu stoppen, braucht es eine hohe Stammzahl, die verhindert, dass die Steine an Geschwindigkeit gewinnen können. Ruedi Bachmann ist ein Meister seines Faches und wusste vieles zu erzählen und zu erklären. Das Publikum dankte es ihm mit konzentrierter Aufmerksamkeit und einem herzlichen Applaus.

Es war kurz vor zehn, als der Präsident die GV schloss und die Nachbarschaft auf den Heimweg entliess.

Text und Bild: Alex Kobel

Verkehrskommission sucht Mitglieder

Mehr als ein Vierteljahrhundert arbeitete Hansjörg Tinner aktiv in der Verkehrskommission (VK) der NOG mit. Nun möchte er seinen Platz an einen jüngeren Oberwiler, oder noch besser an eine jüngere Oberwilerin weitergeben.

Seit der Gründung der Verkehrskommission war Hansjörg Tinner bei der Verkehrskommission dabei. Er war der ideale Kandidat für dieses Amt. Als Posthalter kannte er Oberwil wie kein zweiter. Die NOG hatte damals bereits drei andere Kommissionen. Da gab es die Kommission «Freizeitanlage», die Kulturkommission und die Kommission «Oberwiler Chronik». Viele der Anliegen der damals neu geschaffenen

Verkehrskommission sind im Laufe der Jahre umgesetzt worden. So gibt es inzwischen viel mehr Züge, die in Oberwil halten, es gibt an der Widenstrasse eine überdachte Bushaltestelle. Abgesehen von der Artherstrasse gilt in ganz Oberwil Tempo 30. Andere Anliegen sind auch nach 25 Jahren noch immer auf der Liste: «Belag auf Veloweg Artherstrasse nach Zug miserabel, Hirnerschütterung» ist da auf einer Liste von 1992 zu lesen. Hansjörg Tinner war der Kommission treu geblieben, auch wenn es zwischendurch auch Jahre gab, in welchen sie sich nur vor der Generalversammlung der NOG kurz zu einer Sitzung traf. Seit einigen Jahren ist die Verkehrskommission wieder aktiv, sie trifft sich 3 bis 4 × jährlich zu einer

Sitzung. Man tauscht sich jedoch auch ausserhalb der Sitzungen aus, wenn Anliegen aus der Bevölkerung oder von den Behörden an die Verkehrskommission gelangen. Nun, haben wir Ihr Interesse geweckt? Sind Sie interessiert bei Fragen des privaten und öffentlichen Verkehrs mitzudenken und mitzuwirken? Sind Sie bereit, einen Teil Ihrer Freizeit für die Anliegen der schwächsten Verkehrsteilnehmer einzusetzen, wie dies die VK in den vergangenen Jahren immer wieder gemacht hat? Bestimmt muss niemand, der in die Fussstapfen von Hansjörg Tinner tritt, gleich einen 25-Jahresvertrag unterschreiben! Wir freuen uns auf Sie!

Stefan Hodel, Verkehrskommission

RISI Service AG

Unterhalt und Reparatur von schweren & leichten Nutzfahrzeugen
sowie Personenwagen aller Marken

www.risiserviceag.ch Tel 041 766 99 55



**Metall- und Stahlbau
Fenster, Türen, Treppen
Schlosserarbeiten
Reparaturen**

Fritz Weber AG, 6300 Zug
Tel. 041 761 22 23
info@metallbau-weber.ch

**maler
wesmann**

FARBENFROH SEIT HUNDERT JAHREN

6300 ZUG, ERLENSTRASSE 12, TELEFON 041-711 15 35 / FAX 041-712 07 75

Caroline Ammann

Oase für Seele, Körper & Geist
Leimatt 12, Oberwil

T. 041 710 26 05
caroammann@datazug.ch

Dipl. Psychosoziale Beraterin

- Bei Krisen und Veränderungsprozessen
- Zur Klärung von Konflikten und Gefühlen
- Bei Sinnfindung

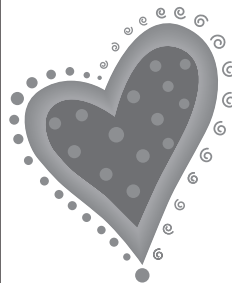
Eidg. geprüfte Kosmetikerin

- Gesichtspflege
- Fusspflege



variantikum

wohnen und schenken bornstrasse 25 - zug - tel. 041 710 22 38



**Coach für mehr
Bewusstsein, Leichtigkeit
und Freude im Leben**

Daniela Brandweiner

079 / 236 93 06
www.herz-weg.ch



Schon Mitglied der NOG?
Alles Weitere auf unserer Webseite
www.6317.ch

kalt
print+online



Kalt Medien AG
Grienbachstrasse 11
CH-6301 Zug, kalt.ch

Wir gestalten ...

SBB-Bauarbeiten am östlichen Zugersee: Fahrplananpassungen bis Ende 2020



Visualisierung der Doppelspur bei Walchwil.

Die SBB sperrt die Strecke zwischen Zug-Oberwil und Arth-Goldau vom 9. Juni 2019 bis 12. Dezember 2020, damit bei Walchwil eine Doppelspur gebaut werden kann und die Reisenden künftig von besseren Verbindungen profitieren. Gleichzeitig saniert die SBB auf der Strecke Tunnel, Brücken, Bahntechnik und Gleise. Damit die Reisenden trotz der Bauarbeiten an ihr Ziel kommen, werden sie gebeten, den Online-Fahrplan vor Antritt der Reise zu prüfen.

Die SBB baut für schnellere Verbindungen in den Süden.

Damit mehr Reisende von schnelleren und bequemeren Verbindungen in den Süden und auch von einem guten Angebot im Regionalverkehr profitieren können, baut die SBB die Zufahrten zum Gotthard aus – so auch zwischen Zug und Arth-Goldau. Bei Walchwil wird eine 1,7 Kilometer lange Doppelspur gebaut. Gleichzeitig saniert die SBB auf der Strecke Tunnel, Brücken, Bahntechnik und Gleise. Für diese Arbeiten wird die Strecke zwischen Zug Oberwil und Arth-Goldau rund anderthalb Jahre für den Zugverkehr gesperrt. Dank der

Streckensperrung können die Arbeiten gebündelt ausgeführt werden und die Bauzeit reduziert sich um 5 Jahre.

Angepasster Fahrplan ab dem 9. Juni 2019 – bitte Verbindungen online prüfen.

Während der Bauarbeiten wird der Fahrplan angepasst. Reisende müssen mit angepassten Fahrzeiten, Gleisänderungen und Reisezeitverlängerungen rechnen. Kunden werden gebeten, für jede Reise ab dem 9. Juni 2019 die entsprechende Verbindung in der SBB Mobile App oder

im Online-Fahrplan unter www.sbb.ch zu prüfen.

Während der Streckensperrung zwischen Zug Oberwil und Arth-Goldau, wird der gesamte Fernverkehr auf der Achse Zürich HB–Zug–Arth-Goldau via Rotkreuz umgeleitet (EuroCity, Intercity2 und Interregio (IR) 46). Ein Grossteil der Züge hält in Rotkreuz.

Die S2 verkehrt neu zwischen Rotkreuz und Brunnen (in den Hauptverkehrszeiten bis/ab Flüelen). In Rotkreuz besteht mit der S2 jeweils Anschluss zum/vom IR75 Zug–Zürich HB–Konstanz. Ein S2-Shuttlezug verkehrt bis zum 13. April 2020 von Montag bis Freitag von 06.00 bis 20.00 Uhr jeweils halbstündlich auf dem Abschnitt Baar Lindenpark bis Zug Oberwil. Zwischen Zug und Arth-Goldau wird das Busangebot der Linien 5 und 21 der Zugerland Verkehrsbetriebe (ZVB) mit mehr Verbindungen und grösseren Fahrzeugen erweitert. Stündlich werden die Busse der Linien 5 und 21 in Walchwil, Bahnhof verknüpft (in Randstunden bestehen Ausnahmen).

Die SBB bemüht sich, die Einschränkungen so gering wie möglich zu halten und bittet die Reisenden und Anwohnenden um Verständnis.

Mehr Informationen zum Bauprojekt: sbb.ch/zugersee

*Bild und Text: Jasmin Huwylar,
SBB Infrastruktur*

Stefano Fernandes, SBB Personenverkehr

Einladung zum Informationsabend SBB-Projekt «Zugersee Ost»

Die SBB lädt die interessierte Bevölkerung zu einem Informationsabend rund um die Bauarbeiten am Zugersee Ost ein.

Wann?

Mittwoch, 17. April 2019, 17.00–19.00 Uhr

Wo?

SBB Baubüro im ehemaligen Hotel Aesch (2. UG),
Hinterbergstrasse 38, 6318 Walchwil

Die Parkplätze vom Restaurant Aesch auf der gegenüberliegenden Strassenseite dürfen genutzt werden.

neues logo

neue homepage

mehr dienstleistungen

sieben jahre bunter

marcel schlöpfer

malt dekoriert beschriftet marcelmalt.ch

0763458424 marcel@marcelmalt.ch instagram facebook



Biohof Zug | Artherstrasse 59 | 6300 Zug | Tel. 041 711 97 82 | www.biohofzug.ch | info@biohofzug.ch

*Herzlich Willkommen!**Mittagessen im Bio-Hof Zug Schüür 59*

Dienstags ab 12.00 – 13.30 Uhr
Mittwochs ab 12.00 – 13.30 Uhr

Für eine Reservation sind wir Ihnen dankbar!
 Tél. 078 911 55 04, per Mail: mittagessen@biohofzug.ch
 oder im Hofladen
 Artherstrasse 59, Zug

Menüplan siehe www.biohofzug.ch

Tellenmattstrasse 55
 6317 Oberwil bei Zug
 041 711 13 68
 info@acasa-coiffeur.ch
 www.acasa-coiffeur.ch
 D/E/F

Damen Herren Kinder**Di–Fr: 8.30–18.00 Uhr**

(11.30–13.30 Uhr nur nach frühzeitiger Terminvereinbarung)

Sa: 8.30–13.00 Uhr

(Terminvereinbarung bis Freitag, 17 Uhr)

Bröchli

HOFLADE
OBERWIL

*frische Milch 24h • Eier • Fleisch aus eigener
 Produktion • Alpkäse • Apfelsaft • Konfitüren
 • saisonale Früchte • allerlei Huusgmacht's...*

Familie Andrea + Franz Iten

Bröchli – Gimenenweg 5 | 6317 Oberwil | 041 711 05 64

welcome

CYCLES

welcome cycles | aabachstrasse 10 | ch-6300 zug
 +41 41 720 43 43 | info@welcomecycles.ch | www.welcomecycles.ch

Ein Wort zum Abschied

Eigentlich hätte an dieser Stelle ein Portrait erscheinen sollen: das Portrait eines ungewöhnlichen Mannes, der in seinem Leben viel Aussergewöhnliches geleistet hat. Doch davon später.

Beat Aklin und ich haben uns vor nicht ganz vier Jahren kennengelernt. Im bzw. auf dem Wasser, wie könnte es anders sein? Und unsere Bekanntschaft hatte einen etwas holprigen Start: Beat kam in seinem Skiff auf das Bootshaus vom Seehof zugerudert, ich schwamm in entgegengesetzter Richtung – weil ich das gesundheitsbedingt nur auf dem Rücken darf, konnten wir uns naturgemäss erst wahrnehmen, als wir aneinander vorbei waren. Meine Ohren waren ja unter Wasser, aber ich vermeinte trotzdem ein Rufen zu hören. Und tatsächlich, keine 20 Meter entfernt hatte Beat wohl einen seiner temperamentvolleren Momente und forderte mich zum Brustschwimmen auf, weil er mir sonst eines Tages «über da Grind fahra» könnte. So ergab sich ein kleiner Diskurs über die Verkehrsregeln auf dem See, die wir später an Land noch kurz fortführten. In den folgenden Monaten knurrten wir uns ein «Grüezi» oder ein «Guata Morga» zu, wenn wir uns begegneten – und wir begegneten uns oft: wir waren ja nicht nur mittelbare

Nachbarn, sondern beide vernarrt ins Wasser. Fast jedes Mal, wenn ich also einen meiner mindestens drei täglichen «Schwumm» absolvierte, liefen wir uns über Weg. So war es die Verbundenheit zu diesem Element, die schliesslich dazu führte, dass wir immer öfter statt eines knappen Grusses einen kurzen Plausch hielten, über den See, über das Privileg so nahe am Wasser zu wohnen, über Boote etc.; Und Anfang des letzten Sommers wurden die Gespräche länger, Beat erzählte vom Rudern, den Apps, den Computerprogrammen, die seine Ausfahrten katalogisierten und auswerteten, von seinen technisch aufwendigen Videos, erklärte mir, wie man Risse in einem Holzboot flicken konnte – und er fragte mich aus über meinen Beruf, war sehr interessiert an Berichten von meinen Reisen. Und aus der anfänglichen Distanz wurde herzliche Sympathie, die darin gipfelte, dass Beat mir nur wenige Wochen vor dem Unglück auf den Stufen ins Wasser beim Sagiplatz das «Duzis» anbot. Kurz darauf bat ich ihn, ob ich für die «Dorfzytig» ein Portrait über ihn machen dürfte, und er sagte freudig zu. Doch dazu ist es leider nicht mehr gekommen – gerne hätte ich ihn besser kennengelernt. Und so bleibt mir nichts Anderes, als tief betroffen in meinem und im Namen der gesamten Redaktion Abschied zu nehmen: Beat Aklin wird

vielen Oberwilerinnen und Oberwilern fehlen und in freundschaftlicher Erinnerung bleiben!

Beat Aklin

31.10.1945 – 25.10.2018

Beat Aklin verunglückte am 25. Oktober 2018 vor Walchwil in seinem Ruderboot. Der See, den er so geliebt und auf dem er so viel Zeit verbracht hat, wurde sein Schicksal und seine letzte Ruhestätte.

Beat Aklin war eine vielschichtige, unglaublich engagierte Persönlichkeit: als Unternehmer mit der bekannten Metzgerei Aklin, als Politiker während 10 Jahren im Grossen Gemeinderat, Philanthrop und Gönner mit Freiwilligen-Arbeit in vielen Vereinen und bei der Feuerwehr, als Spitzensportler (u. v. a. Vizeweltmeister 2017, Schweizer Meister 2018), Gründer (u. a. des Metzgerei-Museums und des Zuger Märli-Sunntigs), vielfacher Vereins-Funktionär und nicht zuletzt ein liebevoller Familienvater.

Obwohl in Zug als Spross der alteingesessenen Familie Aklin geboren und aufgewachsen, war er doch auch durch und durch Oberwiler. Nach seinen Lehr- und Wanderjahren wohnte Beat über mehrere Jahre in Oberwil, unter anderem im Fuchsloch Quartier oder an der Artherstrasse 118, vis-à-vis seines letzten Wohnortes direkt am Sagiplatz.

Beat war über viele Jahre Mitglied sowohl im Turnverein Oberwil als auch im Ski Club Oberwil. Er und seine erste Frau Irène, die Mutter seiner beiden Kinder, gaben sich in der Kirche Oberwil 1974 das Ja-Wort, die Kinder Ilona und Marco wurden an selber Stelle getauft. Mehrmals in der Woche ging Beat vom Sagi-Platz aus, wo seine Ruderboote gelagert waren, auf dem See trainieren. Dies das ganze Jahr hindurch, im Sommer wie im Winter.

Das zeugt nicht nur von einer wirklichen Leidenschaft für einen Sport, den er ab seinem 13. Lebensjahr ausübte, sondern auch von einer erstaunlichen Willenskraft und einer mehr als beachtlichen athletischen Leistung.

Text: Michael Jörg

Bild: Familie Aklin





Versorgt mit Nestwärme.

Damit Ihnen nicht nur warm ums Herz wird, geben wir täglich unser Bestes.

wwz.ch



Versorgt mit Lebensqualität



barbara benz-oss

chamerstrasse 175, 6300 zug, tel. 041 710 38 17
benz.oss@bluewin.ch, www.barbara-benz.ch



drehbetrieb

Perspektive.

drehbetrieb.ch



Physiotherapie Tellenmatt
Tellenmattstrasse 38
6317 Oberwil

Manualtherapie
Lymphdrainage
Massagen

Heike Disch & Team

041 710 24 40 www.physiotellenmatt.ch

ALLES, WAS MAN GERNE TRINKT!

Wein- und Getränkemarkt
Industriestrasse 47, Zug
Tel. 041 760 09 03
www.getraenkezug.ch



WEBER-VONESCH



Besuchen Sie unsere
190 m² grosse
Küchenausstellung
in Allenwinden.

speck|schreinerei

www.speck-schreinerei.ch



Buntgrüne Gärten



André Hürlimann / Alena Arpagaus / Fabian Mosimann / Jan Luca Guntern. Nicht auf dem Foto: Michael Jung & Marco Mazzola / Michaela Triner (Administration)

Seine Erfolgsgeschichte begann vor 14 Jahren und dem Namen «Gärtner Bösch & Hürlimann». Seit 2018 verschönert und pflegt er unter dem eigenen Namen «André Hürlimann GmbH» buntgrüne Gärten. Er hat ein Team von 7 Mitarbeitenden und bildet ein bis zwei Lernende aus.

André Hürlimann ist Landschaftsgärtner mit Leidenschaft. Seine Philosophie ist es, die Gärten und Bepflanzungen seiner Kunden wie eigene Kinder zu behandeln. Der persönliche Austausch mit den Kunden steht im Zentrum, denn diese sollen sich in ihrer Oase wohlfühlen und Energie tanken können. Im Mittelpunkt steht dabei auch immer die Geschichte des Hauses und des Gartens. Bei Umbauten oder Besitzerwechsel ändern sich auch die Bedürfnisse an den Garten. Wenn z.B. eine junge Familie das Elternhaus übernimmt und umbaut, dann möchten sie im Garten eine Rasenfläche mit Spielgeräten oder ein

Gemüsebeet haben. Wenn die Kinder grösser sind oder gar ausfliegen, weichen die Geräte und der Nutzgarten einer pflegeleichten Bepflanzung mit Sitzgelegenheiten.

Das erweiterte Wohnzimmer

So wie sich auch die Gewohnheiten der Gartenbesitzer ändern, ist es eine Zeiterscheinung, dass der Wohnraum sich immer mehr ins Äussere verlagert.



Gartenoase

Materialien wie Naturstein, Holzbeläge, Stahl, Kies und grosse Gefässe so wie Lichtinstallationen machen den Garten zum erweiterten Wohnzimmer. Die Beete des Nutzgartens werden durch Hochbeete ersetzt, welche rückenschonend sind.

Bei Neubauten designen Architekten viel vor und somit beginnt eine neue Geschichte. Doch für André Hürlimann sind gerade die bestehende Häuser und Gärten mit ihren individuellen Geschichten wertvoll. Wenn man Elemente davon in die Gegenwart nimmt, kann man sehr kreativ den Garten mit Merkmalen aus allen Zeitepochen z.B. frühere Bauweisen oder alte Bäume mit neuen und modernen Bestandteilen kombinieren. Die Geschichte bleibt und neues kommt dazu.

Weitere Kompetenzen sind die Unterhaltspflege. Vom Jahresunterhalt bis zur wöchentlichen Pflege, Verpflanzungen, Beratung und Planung, Erhaltung und Schutz von Pflanzen und Artenvielfalt, usw. Sprich, Gartenpflege von gross bis klein.

André Hürlimann schätzt an seinem Beruf, dass er mit der Natur gehen kann. In der heutigen schnelllebigen Zeit gibt uns die Natur den Zeitplan vor. Wir gehen immer mit den Jahreszeiten. Im Winter, wenn alles ruht, dann ist es Zeit für die Maschinenpflege, den Unterhalt der Geräte und für zeitintensivere Büroarbeiten. Und so freuen wir uns wieder auf den Frühling, damit die Buntgrüne



Natursteinmauer

Geschichte weitergeschrieben werden kann. Die Liebe zum Detail erkennt man auch im Firmenlogo. Auf den ersten Blick erscheinen alle Fahrzeuge identisch, nämlich schwarz/weiss gezeichnete Pflanzen. Bei genauerem Betrachten, sind es jeweils andere Pflanzenarten und weitere Details wie eine Hummel oder ein Vogel, die sich dem Garten dazugesellen. Trotz dieser Individualität ist der Wiedererkennungswert vorhanden. Schwarz/weiss ist bewusst gewählt, weil jeder unter einem «buntgrünen Garten» eine andere Vorstellung hat bzw. seine eigene Geschichte zum Thema Garten schreiben soll.

www.andre-huerlimann.ch
Telefon 041 758 19 70
oder 079 446 87 55

Text: Silvia Husistein
Bilder: André Hürlimann



Moderner Terrassengarten mit kleinem Teich, Materialien Naturstein, Stahl, Kies und Holz vereint.

triaplus

Veranstaltungen April bis Anfang Juli 2019 Klinik Zugersee

| | | |
|-------------|-----------------|--|
| Mi 03.04.19 | 19.00 Uhr | EIN KUSS – Einmannstück über den Künstler Antonio Ligabue in der Klini Zugersee. Weitere Infos: www.triaplus.ch |
| Do 04.04.19 | 13.30–18.00 Uhr | Kurzsymposium « 40 Jahre Psychologischer Dienst Klinik Zugersee » in der Klinik Zugersee. Weitere Infos: www.triaplus.ch |
| Mi 01.05.19 | 19.00–20.30 Uhr | Angehörigenabend in der Klinik Zugersee: Info und Diskussion für Angehörige von psychisch kranken Menschen. Anmeldung bis zum Vorabend erbeten beim Empfang unter Tel. 041 726 33 00 oder E-Mail: empfang@triaplus.ch |
| Do 09.05.19 | 15.00–17.00 Uhr | Doppelvortrag zum Thema « Die Darm-Gehirn-Achse from bench to beside » und « Einsatz von Omega-3-Fettsäuren bei Kindern und Jugendlichen » in der Klinik Zugersee. Weitere Infos: www.triaplus.ch |
| Mi 05.06.19 | 19.00–20.30 Uhr | Angehörigenabend in der Klinik Zugersee: Info und Diskussion für Angehörige von psychisch kranken Menschen. Anmeldung bis zum Vorabend erbeten beim Empfang unter Tel. 041 726 33 00 oder E-Mail: empfang@triaplus.ch |
| Do 13.06.19 | 15.00–17.00 Uhr | Vortrag zum Thema « Die Zukunft in der Behandlung von Patienten mit Migrationshintergrund » in der Klinik Zugersee. Weitere Infos: www.triaplus.ch |
| Fr 28.06.19 | 17.00–22.00 Uhr | Sommerfest Klinik Zugersee: Ab 17.00 Uhr findet das alljährliche Sommerfest der Klinik Zugersee statt. Das Motto «Beach Party» garantiert wie immer Spiel und Spass für Kinder und Erwachsene! <i>Eintritt frei – der Erlös aus dem Getränke- und Esswarenverkauf wird vollumfänglich für die Freizeitgestaltung der Patienten verwendet.</i> |
| Mi 03.07.19 | 19.00–20.30 Uhr | Angehörigenabend in der Klinik Zugersee: Info und Diskussion für Angehörige von psychisch kranken Menschen. Anmeldung bis zum Vorabend erbeten beim Empfang unter Tel. 041 726 33 00 oder E-Mail: empfang@triaplus.ch |

Wenn der Fuchs ins Siedlungsgebiet vordringt

Der Fuchs ist sehr anpassungsfähig und er fühlt sich offenbar nicht nur im Oberwiler Wald wohl, sondern dringt immer mehr in die Quartiere vor. Auf seinen meist nächtlichen Streifzügen findet überall Nahrung, da er ein Allesfresser ist. Der Fuchs ist ein Wildtier und das sollte auch so bleiben. Priska Müller, Abteilungsleiterin vom Amt für Wald und Wild gibt folgende Tipps:

- Haus und Gartenbesitzer sollten verhindern, dass er Unterschlupf findet
- Katzen- und Hundefutter über Nacht nicht draussen stehen lassen
- Abfallsäcke erst am Morgen rausstellen oder in verschlossenen Containern lagern
- keine Fleischreste auf den Kompost werfen
- nicht mit Jungfüchsen spielen – auch wenn sie zutraulich sind
- Haustiere wie Kaninchen, Meerschweinchen oder Hamster nur in sicheren Gehegen ins Freie lassen



Unerwünschte Nähe – auch wenn er noch so niedlich aussieht, darf er auf keinen Fall gefüttert werden.

Zeigt ein Fuchs keine natürliche Scheu mehr oder verursacht Probleme im Garten oder mit Haustieren, umgehend über die Einsatzleitzentrale der ZUPO den diensthabenden Pikettmitarbeiter der kantonalen Wildhut aufbieten (041 728 41 41). Die Wildhut schaut sich die Situation vor Ort an, berät betroffene Personen und leitet allfällige Massnahmen ein. Zuerst werden immer Vergrämungsmassnahmen angeordnet. Erst in letzter Konsequenz kann es unter Umständen notwendig werden, ein Tier mit einer Falle zu fangen.

Während der Aufzuchtzeit vom 1. März bis 15. Juni (Jungtiere) ist der Fuchs geschützt, d.h. er darf während dieser Zeit nicht mit Fallen gefangen oder gejagt werden.

Text und Bild: Silvia Husstein

Klarinetten und Orgel in Oberwil

Sandra Schmid (Klarinetten) und Jürgen Natter (Orgel) aus Österreich gestalten am Sonntag, 23. Juni um 19.00 Uhr, in der kath. Pfarrkirche Bruder Klaus in Oberwil ein Konzert mit einem spannenden Programm: Im Rahmen der 37. Internationalen Zuger Orgeltage präsentieren sie neben populären Werken z.B. von Bach und Mozart eine Improvisation und zwei faszinierende Kompositionen des Vorarlbergers Peter Engl, die im Kanton Zug wohl noch nie erklangen. Der Eintritt zu diesem von der Stadt Zug unterstützten Konzert ist frei (Kollekte am Ausgang).

Das Programm enthält neben Orgelwerken des Renaissance-Meisters Giovanni Pierluigi da Palestrina (ein Ricercar) und von J.S. Bach («Dorische» Toccata mit Fuge d-Moll) zwei langsame Sätze mit ergreifenden Kantilenen aus Mozarts Klarinetten-Quintett und Klarinettenkonzert in eindrucklichen Fassungen für Orgel und Blasinstrument. Ausserdem wird das Publikum überrascht durch eine

Improvisation und zwei ganz spezielle Kompositionen des Tirolers Peter Engl: «Wing beat oft he Butterfly» für Klarinette und Tonband sowie «Save my inner planets!!!» für Klarinetten und Orgel. Bei der Uraufführung lösten diese ausserordentlichen Stücke ein begeistertes Echo des Kritikers in der Presse aus.

Die Interpreten

Die in der Ost-Schweiz aufgewachsene Klarinettistin Sandra Schmid erhielt am Landeskonservatorium in Feldkirch ihr Lehrdiplom sowie das Konzertdiplom an der Basler Musikakademie und gab im Jahre 2000 ihr Solistendebüt mit dem Basler Sinfonieorchester. Es folgten Meisterkurse bei namhaften Klarinettenisten in der Schweiz sowie im Ausland. Seither unterrichtet sie Klarinette und Ensemblespiel an zwei Musikschulen und ist als freischaffende Klarinettistin tätig.

Der österreichische Organist Jürgen Natter studierte am Landeskonservatorium Feldkirch Orgel, Cembalo, Klavier und Dirigieren, später das Konzertfach Orgel bei Guy Bovet und Improvisation



bei Rudolf Lutz an der Musikakademie Basel und der Schola Cantorum Basiliensis (Konzertdiplom 2006). Er gewann 2003 den Orgel-Improvisationswettbewerb «Laurentius von Schnifis» (1. Preis und Publikumspreis). Natter konzertiert als Organist und Cembalist sowie als Kammermusiker. Zudem dirigiert er das von ihm gegründete Rheintaler Bach-Orchester, den Frauenchor Altstätten wie auch den von ihm ins Leben gerufenen Rheintaler Bach-Chor.

Text und Bild: Olivier Eisenmann

K.O. statt OK?

Gesundheit und Wohlbefinden
für Körper, Geist und Seele

Annina Clifford-Mettler
Widenstrasse 36, 6317 Oberwil

Termine unter
041 711 23 08 oder 078 653 34 28
www.cranio-sacral-balancing.ch

BIO
HOF
ZUG

Hofladen

Café

Schüür 59

Biohof Zug | Artherstrasse 59 | 6300 Zug
Tel. 041 711 97 02 | www.biohofzug.ch

Öffnungszeiten

Mo bis Fr: 9.00–12.00 Uhr
14.00–17.00 Uhr
Sa: 9.00–14.00 Uhr

MÜLIMATT
SENIORENZENTRUM
DER BÜRGERGEMEINDE ZUG

CAFE PERGOLA

Treffpunkt der Generationen

Täglich geöffnet

von 9.00 bis 17.00 Uhr

041 560 15 03 (Reservationen)

www.muelimatt.ch

Mittagsmenüs mit Suppe, Salat und Dessert • Vergünstigte Seniorenteller • Kaffee und Süsses am Nachmittag • Znüni • Öffentliche Anlässe • Räume für Bankette und Feiern

Warum steht hier nicht Ihr Inserat?

Sie sehen, man würde es beachten...

Inserateverwaltung *dorfzytig*:
Hans Betschart, Telefon 041 711 69 82

le GARAGE

Die Marke Ihrer Wahl



Garage R. Zemp AG

Artherstrasse 117
6317 Oberwil b. Zug
Tel. 041 741 48 14
Fax 041 741 00 94
info@garagezemp.ch
www.garagezemp.ch

ANDRÉ
HÜRLIMANN
BUNTGRÜNE
GÄRTEN

Artherstrasse 3, 6318 Walchwil
Telefon/Fax 041 758 19 70
www.andre-huerlimann.ch



Das Heiliggrab kehrt in die Kapelle zurück

Nach vielen Jahrzehnten wird das spätbarocke Heiliggrab in der kommenden Passionszeit erstmals wieder im Chor der Kapelle St. Nikolaus aufgestellt. Bereits 1999 hat sich der 2017 verstorbene Oberwiler Xaver Zwysig für eine Wiederbelebung dieses alten Brauchs eingesetzt. Die schon damals als aufwändig eingeschätzte Restaurierung des spätbarocken Kulissengrabes wurde wegen anderer Projekte einstweilen aufgeschoben. Xaver Zwysig beschäftigte sich trotzdem mit dem Heiliggrab und seiner Geschichte und veröffentlichte seine Nachforschungen in verdienstvoller Weise in der Dorfzeitung 2000 (Nr. 2, S. 2–3).

In diesem Jahr wird das 400jährige Bestehen der heutigen Kapelle gefeiert. Anlässlich dieses Jubiläums bot sich nun die gute Gelegenheit, das lange gehegte Vorhaben in die Tat umzusetzen. Unterschiedliche Fachleute – Schreiner, Restaurator, Denkmalpfleger, Kunsthistoriker – trafen sich mehrmals zu Augenscheinen und Besprechungen, um für die Instandsetzung des Heiliggrabes die bestmögliche Lösung zu finden. Ab dem 10. April wird es nach langer Zeit wieder im Chor der Kapelle stehen. Wer sich für seine Geschichte und Restaurierung interessiert, kann an einer der angebotenen Führungen mehr darüber erfahren.

Nur so viel sei dem Leser bereits an dieser Stelle gesagt: Beim Oberwiler Heiliggrab handelt es sich um ein Kulissengrab, das sich aus mehreren hintereinander aufgestellten Kulissen zusammensetzt, wie sie im Barock auch für Theaterbühnen geschaffen wurden. Im 18. Jahrhundert erfreuten sich solche Kulissengräber grosser Beliebtheit. Dasjenige in Oberwil wurde 1774 vom Zuger Maler Carl Joseph Speck d. Ä. geschaffen.



Heiliggrab Oberwil, Fotomontage der vordersten Kulisse



Kapellenchor

Auf der vordersten Kulisse halten links der Evangelist Matthäus und rechts der Prophet Jesaia (als diese sind die beiden männlichen Gestalten aufgrund der Bibeltexte zu deuten) je eine Schriftrolle in der Hand. Auf der linken Seite sind die Worte «So wird des Menschensohn

drei Tag und drei Nacht im Herzen der Erden ligen» (Mt 12,40), auf der rechten «vnd sein grab wird herlich sein» (Jes 11,10) zu lesen. Die aus dem Matthäusevangelium zitierte Bibelstelle stellt einen Bezug zum alttestamentlichen Propheten Jona her, der drei Tage im Bauch des Fisches blieb. Oben auf dem Bogen erscheint hinter einem Kelch mit Hostie Gottvater.

1901 wurde das Heiliggrab im Anschluss an die Kapellenrenovation von 1900 partiell dem neuen Zeitgeschmack angepasst, der in den seitlichen Engelspaaren zum Ausdruck kommt. Sie wie auch vier weitere, auf hintere Kulissen aufgemalte Engelsgestalten erweisen sich als späte Nachfahren des von idealisierter Frömmigkeit geprägten Stils von Melchior

Paul von Deschwanden, der als einst sehr beliebter Kirchenmaler 1850 die Bilder für die beiden Seitenaltäre schuf.

Im Kanton Zug haben von einer Reihe schriftlich dokumentierter Kulissengräber einzig das 1775 ebenfalls von Carl Joseph Speck gemalte, seit ungefähr 20 Jahren jedoch nicht mehr aufgestellte Heiliggrab in Risch sowie das Oberwiler Grab die Zeiten überlebt. Die Pfarrei Oberwil darf sich daher über die Restaurierung und Neuaufstellung seines Heiliggrabes als Zeugen barocker Frömmigkeit ganz besonders freuen.

Text: Mathilde Tobler

Bilder: Andreas Lohri, Luzern, Silvia Husstein

Das Heiliggrab ist vom 10. bis 28. April aufgestellt.

Führungen Heiliggrab und Kapelle

Samstag, 13. April, 15 Uhr und 17 Uhr

Ostermontag, 22. April, 15 Uhr und 17 Uhr

mit Elisabeth Feiler, Kuratorin Katholische Kirchgemeinde Zug,
und Mathilde Tobler, ehem. Kuratorin



079 484 82 76

www.markusbuetler.ch

**WIR BAUEN
DIE ZUKUNFT.
SEIT 1759.**

LANDISBAU

LANDIS BAU AG | Feldpark 2 | 6302 Zug | Tel. 041 729 19 19
info@landisbau.ch | www.landisbau.ch

KUONI



WWW.KUONI.CH

Sie bringen die Ferienwünsche – wir die Inspiration. Wir freuen uns auf Ihren Besuch bei uns am Bundesplatz!

Gutschein

CHF **50.-**

Kuoni Reisen, DER Touristik Suisse AG · Bundesplatz 9 · 6300 Zug · T 058 702 64 84

Gültig für Neubuchungen eines Kuoni-Pauschalarrangement bis zum 31.12.2019 in der Filiale Kuoni Zug. Max. 1 Gutschein pro Buchung einlösbar. Nicht kombinierbar. Gutschein nicht gültig für Nur-Flug Buchungen. Mindestdossierwert CHF 1000.-. Code: E5790618

toppharm

Kolin Apotheke

**ganzheitliche
Beratung**



Stephan und Maya Schönenberger
Grabenstrasse 16, 6300 Zug
Telefon 041 728 60 10, Fax 041 728 60 15
www.kolin-apotheke.ch

Umzug?



Wird gerne erledigt!



Weber-Vonesch Transport AG | 6300 Zug

www.mover.ch | Tel. 041 747 44 44

Rom ruht und rattert

Rom sprengt unsere Vorstellungen einer europäischen Stadt, die sich mit moderner Architektur und neuen Verkehrslinien weiterentwickelt. Rom scheint auf seinen antiken Mauern zu ruhen und hat alle Zeit der Welt.

Vor knapp 30 Jahren war ich als Student einige Wochen in Rom. In meiner Nachregierungszeit erlebe ich diese Stadt nun wieder, wiederum als Sprachstudent. Damals wie heute bin ich fasziniert von dieser vielschichtigen Stadt. Gerne schicke ich meine ersten Einsichten nach Oberwil an den See. Rom gilt als ewige Stadt, und entsprechend scheint sich seit meinem Studentenaufenthalt wenig bewegt zu haben – zumindest auf den ersten Blick. Nach wie vor ereifert man sich am Fussballderby der beiden Stadtclubs AS Roma und Lazio.

Das Colosseum ist zwar touristenbelagter als früher. Doch viele Trams sind noch die alten, und mit viel Mühe wurde eine dritte Metrolinie erbaut – nicht zuletzt wegen der aufgefundenen antiken Mauern, welche die Bauarbeiten verzögerten. Nach wie vor rattern die Busse über die Kopfsteinplaster, welche noch aus römischer Zeit zu stammen scheinen. Ausser heute, da ist Streiktag.

Liebe zur Küche

Wer Italien hört, denkt ans Essen. Italienische Küche ist jedoch ein zu unscharfer Begriff. Wie jede Region hat auch die Küche «alla romana» einige Besonderheiten. Zum Beispiel werden hier Gnocchi besonders am Donnerstag gegessen und kulinarische Traditionen der hebräischen Küche gepflegt. Höhepunkt sind die «Carciofi alla giudia» – frittierte Artischocken nach jüdischer Art. Und mir wird gesagt, die bei uns übliche Verwendung von Rahm für die Pasta-Sauce «carbonara» sei geradezu eine Sünde.

Eine weitere Erkenntnis hatte ich bei der kürzlichen Frage, ob ich noch einen Tropfen bzw. Schuss Wein wolle, «una goccia», ausgesprochen «gotscha». Ich verstand sofort, brauchen wir doch den

Begriff «Gutsch» im Schweizerdeutsch in gleicher Weise. Ohne Sprachwissenschaftler zu fragen, vermute ich, dass dieser Gutsch vor Jahrzehnten mit den in der Schweiz arbeitenden Italienern zu uns gelangt ist.

Liebe zu Rom

Das oft für Neapel überlieferte Wort wird auch Rom zugeschrieben: «Rom sehen und sterben». Es steht nicht nur für Touristen, sondern ebenso für Römerinnen und Römer. Alle meine Kontakte zu ihnen bezeugen deren Leidenschaft und Liebe für ihre Stadt trotz aller Vorbehalte, dass vieles nicht und einiges schlechter funktioniere als früher, dass die unerfahrene Stadtpräsidentin mehr Probleme hinterlässt als gelöst habe.



Schafe in Rom

Anstatt für funktionierende öffentliche Dienstleistungen und Infrastrukturen zu sorgen, habe diese Stadtpräsidentin Kühe und Schafe in Parkanlagen bringen lassen, um zu grasen und so die Ausgaben für Gärtner zu sparen – eine Aktion, die belächelt wird. Rein historisch betrachtet, gibt es jedoch durchaus eine Anknüpfung: Schon in der Antike hätten Schafe auf dem bekannten Forum im Zentrum Roms geweidet.

Das kann ich mir insofern vorstellen, als dass Rom weltweit zu den Städten mit den grössten Grünflächen gehört.

Goethe in Rom

Mehr Spuren als die Schafe hat Johann Wolfgang Goethe hinterlassen: Seine Reise durch Italien und sein monatelanger Aufenthalt in Rom sind heute noch nachzulesen in seinem Reisebericht «Die italienische Reise» (1786–1788). Für Goethe war diese Reise ein Lebenshöhepunkt, indem er seinen Aufenthalt in Rom wie folgt resümiert hat: «Zu dieser Höhe, diesem Glück der Empfindung bin ich später nicht wieder gekommen.»

Altes und Neues

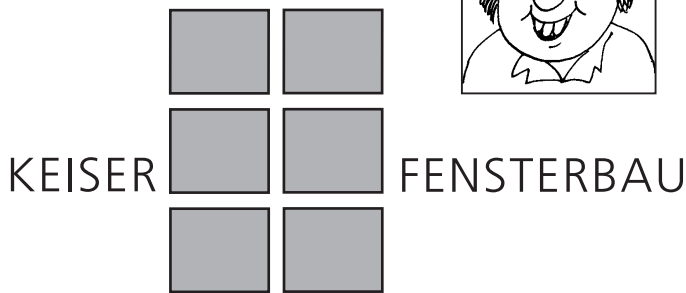
Hier treffe ich auf die Selbstverständlichkeit von Hunderten von Kirchen und die Erhabenheit alter Mauern, die schon vor Generationen hier standen. Daneben auf die leicht chaotisch anmutende Alltagshektik. Die Römerinnen und Römer scheinen diese Kombination von alt und neu im Blut zu haben. Vielleicht erscheinen sie auch deshalb dem Leben gegenüber gelassener als wir. Und ertragen auch die häufigen Streiks.

Immerhin hat der italienische Architekt Renzo Piano der Stadt vor 15 Jahren einen «Parco della Musica» beschert – ein Wurf in architektonischer und akustischer Hinsicht. Sucht man nach weiterer moderner Architektur, findet man das neuste grosse Museum «MAXXI» der Architektin Zaha Hadid.

Was Goethe vor weit mehr als 200 Jahren beschrieben hat, gilt irgendwie noch heute (Rom, 7. November 1786): «Es ist ein saures und trauriges Geschäft, das alte Rom aus dem neuen herauszuklauben, aber man muß es denn doch tun und zuletzt eine unschätzbare Befriedigung erhoffen. Man trifft Spuren einer Herrlichkeit und einer Zerstörung, die beide über unsere Begriffe gehen.»

Matthias Michel

**Schärbe
bringid Glück -
und mier die
neue Fänschter...**



6317 Oberwil-Zug, Spielhof 2
Telefon 041 - 711 05 67, Fax 041 - 710 57 88

...wo die
Oberwiler sich
treffen.

BALMER
Bücher & eBooks

Bücher Balmer
Rigistrasse 3
6300 Zug
Tel. 041 726 97 97
balmer@buchhaus.ch

Bücher Balmer
Hinterbergstrasse 40
6312 Steinhausen
Tel. 041 740 58 77
zugerland@buchhaus.ch

BUCHHAUS.CH

„Die besondere Art,
Zuger Edelbrände zu geniessen.“

Heiner's
Destillate

Heiner's Destillate GmbH

Thomas & Cordula Heiner
Hofstrasse 9
6300 Zug

Mobil +41 79 915 06 13
info@heiners-destillate.ch
www.heiners-destillate.ch

**tria
plus**

Herzlich willkommen in der «Caféteria und Gärtnerei» der Klinik Zugersee

Unser Angebot für Sie

vielfältiges Speisen- und Getränkeangebot in der Cafeteria

Sonnenterrasse mit Seeblick und Minigolfanlage

von Frühjahr bis Herbst in der Gärtnerei grosses Sortiment
saisonaler Blumensträusse, Balkonpflanzen, Sommerflor, Blumenerde
und Gemüsesetzlinge

Öffnungszeiten

Caféteria Montag bis Freitag, 9.00 – 19.30 Uhr / Samstag und Sonntag, 11.00 – 17.00 Uhr

Gärtnerei Montag bis Freitag, 9.00 – 11.00 / 14.00 – 16.00 Uhr / Übrige Zeit Selbstbedienung

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Klinik Zugersee
Zentrum für Psychiatrie
und Psychotherapie

Widenstrasse 55
6317 Oberwil-Zug

T 041 726 33 00
F 041 726 36 40

www.triplus.ch

Ein ganzes Leben

Ein Heimatroman und doch keiner – jedenfalls nicht im herkömmlichen Sinn.

Es ist die Geschichte eines Mannes, der beinahe sein ganzes entbehrungsreiches Leben in einem Tal irgendwo in den österreichischen Alpen verbringt. In einer Dorfgemeinschaft, die in ihm den Aussenseiter sieht, den Bankert, das uneheliche Kind, einer vom rechten Weg Abgekommenen.

Waise, Verdingbub, Knecht, Glücksuchender, Arbeiter, Liebender, Trauernder, Soldat, Einzelgänger, Philosoph – so liesse sich das Dasein des *Andreas Egger*, des Hauptprotagonisten in Robert Seethalers Kurzroman zusammenfassen.

Parallel zu dieser Lebensgeschichte wird auch die wirtschaftliche und touristische Entwicklung einer Gegend beschrieben, die sich – einst abgeschieden – in den 50er und 60er Jahren zur blühenden Tourismusdestination entwickelt. Auch dank dem Seilbahnbau in

steilstem Gelände, der vielen Männern bezahlte Arbeit ermöglicht und zu einem gewissen Wohlstand führt. Seethaler beschreibt auch, was dieser Wandel mit den Menschen macht und wie der Glaube ans Geld jenen an Gott ablöst.

In karger, schlichter Sprache, die das einfache Leben anfangs des letzten Jahrhunderts spiegelt und vielleicht gerade deswegen eine soghafte Kraft entwickelt, erzählt der österreichische Autor die Geschichte eines Menschen, der mit unglaublicher Kraft und Urvertrauen Verantwortung für sein Leben übernimmt, ihm Wert gibt und seinen bescheidenen, aber selbstbestimmten Weg in- und ausserhalb der Dorfgemeinschaft sucht. Der sich durchschlägt in einer sich technisch verändernden Zeit, die Anpassung verlangt und gleichzeitig Chancen bietet.

Andreas Egger lässt sich auch von grossen Katastrophen und Schicksalsschlägen, die ihm widerfahren, nicht darin aufhalten, seinem Leben Sinn und Würde zu verleihen. Resilienz würde man dies heute wohl nennen.

Unverhofft begegnet er auch der Liebe: *«Er nahm ihr Gesicht noch einmal zwischen seine Hände, und zwar diesmal so behutsam, wie man ein Hühnerei oder ein frisch geschlüpftes Küken anfasst. «So ist es gut», sagte sie und schloss die Augen.»*

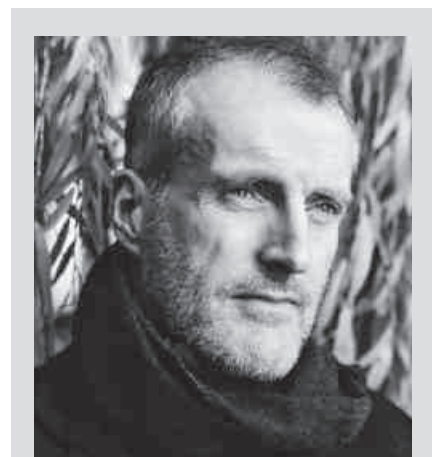
Die Liebe, die er durch Marie kennenlernt (und später wieder verliert), verleiht ihm ein nie gekanntes Lebensgefühl und Selbstvertrauen. Weil er ihr ein gutes Leben bieten will, sucht er eine Stelle bei einer Seilbahn-Baufirma. *«Du hinkst», sagte [der Prokurist]. «So einen können wir nicht gebrauchen». «Es gibt in der Gegend keinen besseren Arbeiter als mich [...], ich bin stark. Ich kann alles. Ich mache alles.» - «Aber du hinkst». «Im Tal vielleicht», sagte Egger. «Am Berg bin ich der Einzige, der gerade geht.»*

Nach einem traumatisierenden Schicksalsschlag zieht es ihn trotz körperlicher Gebrechen in den Krieg und er findet erst nach mehreren Jahren in russischer Gefangenschaft den Weg in die Heimat



Der besprochene Roman und weitere Werke von Robert Seethaler sind in der Bibliothek Zug ausleihbar oder im lokalen Buchhandel erhältlich.

Robert Seethaler
Ein ganzes Leben
2014, Hanser Berlin.



Autoreninfos

Robert Seethaler, geboren 1966 in Wien, ist ein vielfach ausgezeichnete Schriftsteller und Drehbuchautor. Seine Romane *«Der Trafikant»* (2012) und *«Ein ganzes Leben»* (2014) wurden zu grossen internationalen Publikumserfolgen. 2018 ist sein neuer Roman *«Das Feld»* erschienen. Robert Seethaler lebt in Wien und Berlin.

Bild: Urban Zintel

zurück. Ins Tal, das er nur noch einmal verlassen wird, um an der Bus-Endstation in der nahen Stadt verwirrt zu realisieren, dass er nicht mehr weiss, weshalb er überhaupt aus dem Tal hinaus wollte. Von da an lebt Egger in seiner Hütte etwas ausserhalb des Dorfes, versöhnt mit seinem oft schwierigen Dasein: *«Wie alle Menschen hatte auch er während seines Lebens Vorstellungen und Träume in sich getragen. Manches davon hatte er sich selbst erfüllt, manches war ihm geschenkt worden. Vieles war unerreichbar geblieben [...] Aber er war immer noch da. Und wenn er in den Tagen der ersten Schneeschmelze morgens über die taunasse Wiese vor seiner Hütte ging, sich auf einen Flachfelsen legte, in seinem Rücken den kühlen Stein und im Gesicht die ersten warmen Sonnenstrahlen, dann hatte er das Gefühl, dass vieles doch gar nicht so schlecht gelaufen war.»*

«Wer seiner Seele eine Freude machen will, der lese dieses Buch» steht auf dem hinteren Buchdeckel – dem habe ich nichts mehr beizufügen.

Text: Brigit Weiss,
Mediathekarin & Oberwilerin

ALLES FÜR IHREN GARTEN

GARTENBAU

Gartenplanung | Steinarbeiten | Mauerbau |
Teiche uvm. | Bepflanzungen | Bewässerungs-
anlagen | Swimmingpoolanlagen | Gartenbe-
leuchtungen

GARTENPFLEGE

Strauch-, Hecken- und Baumschnitt | Pflegen
und Erstellen von Rasen und Wiesen | Pflege-
und Unterhaltskonzepte | Wintervorsorge | Pfl-
ge von Pflanzflächen und Wechselflorrabatten

PFLANZENCENTER/ BAUMSCHULE

Erstellen von Pflanzvorschlägen nach Ihren
Wünschen und Vorstellungen | Fachkundige
Auskunft zu Pflanzgefässen | Lieferservice nach
Hause | Pflanzen Überwinterungen



SCHÖNENBERGER SÖHNE AG
Gartenbau & Unterhalt
Brunnenmattstrasse 7, 6317 Oberwil

Pflanzencenter & Baumschule
Wissenbach 28, 8932 Mettmenstetten
www.gartenbau-schoenenberger.ch

helvetia

Ihre Schweizer Versicherung.

Walter Schuler, Kundenberater

Helvetia Versicherungen
Generalagentur Zug

T 058 280 64 11, M 079 235 89 94
walter.schuler@helvetia.ch

 Zuger Kantonalbank

Geniessen Sie den Kanton Zug
mit all seinen Facetten.

Wir begleiten Sie im Leben.

kalt
print+online



Wir publizieren ...

Wir gestalten ...

Wir drucken ...

Wir fertigen ...

Wir vernetzen ...

Wir spedieren ...

Kalt Medien AG

Grienbachstrasse 11, CH-6301 Zug, Telefon 041 727 26 26, kundenzone@kalt.ch, kalt.ch



Buntes Treiben an der Oberwiler Schulfasnacht.

Wettbewerb

Gutscheine Tierpark Goldau

2019 erhalten die Gewinner/innen einen Gutschein für den Tierpark Goldau im Wert von 50 Franken, gesponsert von der Kleintierpraxis Dr. med. vet. Martin Rhodewald. Herzlichen Dank.

Auflösung Rätsel Nr. 1/19:

Das gesuchte Wort heisst:

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| C | H | R | I | S | T | B | A | U | M |

Es sind diesmal 29 richtige Antworten bei uns eingegangen. Gewonnen hat Greta Hofmann, Oberwil
Herzliche Gratulation!

Rätsel Nr. 2/19

Thema: Frühling. Wie immer ergibt sich das Lösungswort aus den Buchstaben der richtig getippten Antworten, welche im Raster für jede der zehn Fragen eingesetzt werden müssen.

Senden Sie die Lösung bis zum 8. Juni 2019 an:
Redaktion dorfzytig
c/o Silvia Husistein
Leimatt B, 6317 Oberwil

Die Fragen

- Eine Vorspeise der asiatischen Küche heisst ...?
Frühlingsknolle (O), Frühlingsrolle (T), Frühlingspolle (L)
- Das Frühlingsfest in Zürich heisst ...?
Zürifäscht (I), Knabenschiessen (S), Sächsilüüte (U)
- Wer fällte das Todesurteil über Christus?
Pilatus (L), Herodes (E), Spartakus (T)
- Welches Tier ist ein echter Winterschläfer?
Fledermaus (P), Eichhörnchen (E), Braunbär (B)
- Wie heisst ein Walzer von Johann Strauss?
Frühlingsblumenwalzer (R), Frühlingsliebeswalzer (S), Frühlingsstimmenwalzer (E)
- Was stellt man zum Frühlingsfest auf?
Aprilstrauch (C), Maibaum (N), Juniranke (H)
- Ein kulinarischer Frühlingsbote ist welche Pflanze?
Dachskohl (A), Fuchsrübe (H), Bärlauch (F)
- Welcher Vogel kommt im Frühling aus dem Süden zurück?
Buchfink (S), Kuckuck (E), Amsel (A)
- Was wird in der Osternachtsfeier beim Einzug in die dunkle Kirche gesungen?
Lumen Christi (L), Ehre Christi (F), Salve Christi (E)
- Was blüht im Frühling zuerst?
Löwenzahn (N), Krokus (D), Vergissmeinnicht (T)

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|

6317.ch

NOG-Vorstand

Adrian Moos, Präsident, 041 767 46 46
 Beni Hotz, 041 710 04 72
 Daniel Pfiffner, 079 415 70 03
 Barbara Schaufelberger-Kronentaler,
 041 711 49 92
 Sandra Speck, 041 554 88 70
 Daniela Schlatter, 041 710 09 88
 André Wicki, 041 710 29 28
 Markus Zurkirchen, 041 710 07 64

NOG-Verkehrskommission

Stefan Hodel, Tel. 041 711 64 62
 stefan.hodel-bossi@bluewin.ch

Zytigskommission

Michael Jörg (Leitung/Administration)
 Alex Kobel (Redaktion)
 Silvia Husistein-Schriber (Redaktion)

Impressum

«dorfzytig oberwil»
 Mitteilungsblatt der Nachbarschaft
 Oberwil – Gimenen (NOG)
 erscheint 4mal jährlich
 Auflage: 1360 Ex.

Kontakt: Michael Jörg
 Redaktion dorfzytig, Postfach 51,
 6317 Oberwil b. Zug
 dorfzytig@bluewin.ch
 Telefon: 041 535 62 36
 (werktags von 10 bis 12 und 14 bis 18 Uhr)

Inserateverwaltung: Hans Betschart
 Telefon 041 711 69 82

Layout / Druck: Kalt Medien AG, Zug

**Redaktionsschluss für die
 Ausgabe Nr. 03/2019**

8. Juni 2019

(Erscheint anfangs Juli 2019)

was – wann – wo?

April

- Di 02. 16.30 Seniorenzentrum: Reformierte Andacht mit Abendmahl
- Mi 03. 14.00–19.15 Osterkerzen-Verzieren, Pfarreizentrum
- Fr 05. 08.30 Kapelle: Herz-Jesu-Feier
- Sa 06. 18.00 Kirche: Ermutigungs- und Versöhnungsfeier
- So 07. 10.00 Kirche: Ermutigungs- und Versöhnungsfeier
- Mi 10. 14.00 Kinderartikelbörse im Pfarreizentrum
(Annahme: Di. 9. April 15–18 Uhr)
- Mi 10. 19.30 Kapelle: Ökumenische Abendfeier
- Sa 13. 09.00–12.00 Palmbaum-Binden
- Sa 13. 15.00+17.00 Kapelle: öffentliche Führung Heiliggrab
- So 14. 10.00 Palmsonntag, Familiengottesdienst mit Chor Bruder Klaus
anschliessend Fastenmittag im Pfarreizentrum
15. bis 17. April UHU-Ferien, Pfarreizentrum Bruder Klaus
- Mi 17. 15.00 Kirche: Dankesfeier UHu-Ferien
- Do 18. 19.30 Kirche, Familiengottesdienst mit den Erstkommunionkindern
mit Fusswaschung
- Fr 19. 10.00 Kirche: Karfreitag, Stationenweg für Gross und Klein
- Fr 19. 16.30 Karfreitagsliturgie im Seniorenzentrum
- Sa 20. 16.30 Seniorenzentrum: Osternachtfeier
- Sa 20. 20.30 Kirche: Familiengottesdienst, Osternachtfeier mit anschl. Eiertütschen
- So 21. 10.00 Kirche: Oster-Festgottesdienst mit Chor Bruder Klaus, Solisten
und Orchester
- Mo 22. 15.00+17.00 Kapelle: öffentliche Führung Heiliggrab

Mai

- Mi 01. 17.00 Maibummel der Liturgie- und Flötengruppe
- So 05. 10.00 Kirche: Erstkommunionfeier, Einzug zu Klängen der Oberwiler
Dorfmusik
- Di 07. 16.30 Seniorenzentrum: reformierte Andacht
- Mi 08. 19.30 Kapelle: Ökumenische Abendfeier
- Sa 18. 09.30 Kirche: Ökum. Chnöpflifir, anschl. gemütliches Beisammensein
- Do 30. Christi Himmelfahrt: Zuger Landeswallfahrt nach Einsiedeln
- Do 30. 10.00 Kirche St. Oswald: Eucharistiefeier (Oberwil kein Gottesdienst)

Juni

- Fr 07. 08.30 Kapelle: Herz-Jesu-Feier
- So 09. 10.00 Pfingstgottesdienst Pastoralraum Zug-Walchwil in Walchwil
Sonntag kein Gottesdienst in Oberwil
- Mo 10. Pfingstmontag kein Gottesdienst in Oberwil, 9 Uhr St. Oswald
- Di 11. 16.30 Seniorenzentrum: reformierte Andacht mit Abendmahl
- Di 11. 19.30 Pfarreizentrum, Kirchgemeindeversammlung
- Mi 12. 19.30 Kapelle: Ökumenische Abendfeier
- So 16. 10.00 Kirche: Verabschiedung unserer Pastoralassistentin Jacqueline Meier
- Do 20. 09.00 Landsgemeindeplatz: Fronleichnams-Gottesdienst mit den vereinigten
Kirchenchören und der Harmoniemusik der Stadt Zug
- So 23. 19.00 Kirche, Orgelkonzert Internationale Zuger Orgeltage
- Mi 26. 19.30 Pfarreizentrum: Taizé-Lichterfeier, bei gutem Wetter beim Lindenkreuz
- So 30. 10.00 Kirche: Eucharistiefeier mit Segnung der 6.-KlässlerInnen

Juli

- Di 02. 16.30 Seniorenzentrum, Reformierte Andacht
- Fr 05. 08.30 Kapelle: Herz-Jesu-Feier
- 6. – 13. Juli Seniorenferien des Leuchtturm Zug in Klosters-Dorf